

## Karikaturenanalyse

### Was sind Karikaturen?

Karikaturen (von ital. caricare: „übertreiben“, „verzerren“) sind gezeichnete Kommentare. Sie nehmen pointiert Stellung zu aktuellen, häufig politisch kontrovers diskutierten Ereignissen, Prozessen oder Debatten; bisweilen stellen sie auch das Handeln bekannter Persönlichkeiten bloß. Sie bedienen sich unter anderem des Sprachwitzes, der Komik, der Ironie und des Sarkasmus [= beißender, bitterer Spott]. Eine Karikatur betont Einzelaspekte. Sie will keine sachlich-differenzierte Stellungnahme zu dem aufgegriffenen Thema abgeben, sondern durch Überzeichnung und Übertreibung zum Nachdenken anregen, zum Widerspruch auffordern oder harsche Kritik üben. Karikaturen wollen provozieren, zuweilen auch schockieren.



Quelle: Agnes Karikaturen / [www.live-karikaturen.ch](http://www.live-karikaturen.ch) / CC BY 4.0

### Karikaturen analysieren

Als subjektive politische Kommentare sind Karikaturen parteilich und fordern deshalb zu einer Stellungnahme des Betrachters heraus. Eine solche Stellungnahme verlangt, dass der Betrachter die Karikatur zuvor genau analysiert, um ihre Aussage zu verstehen. Die Analyse folgt einem Dreischritt: beschreiben – deuten – bewerten.

Die folgenden Aspekte dienen dabei als Vorgehensweise, die sich für die meisten Karikaturen als zielführend erwiesen hat. Dennoch müssen sie auf jede Karikatur individuell angepasst werden (Schwerpunktsetzung, ggf. Analyseaspekte durch andere austauschen). Zudem ist es im Hinblick auf die Sprachgestaltung ratsam, die Aspekte nicht Punkt für Punkt separat, sondern in einem Fließtext (i. d. R. mit drei zentralen Absätzen) zu behandeln.

#### 1. Beschreiben: Was ist zu sehen?

- Name des Karikaturisten, Publikationsort (z. B. Zeitung), ggf. Veröffentlichungsdatum
- Wie ist die Karikatur aufgebaut (Vordergrund / Hintergrund)?
- Wen oder was zeigt die Karikatur (Orte, Personen, Tiere, Gegenstände etc.)?
- Wie sind diese dargestellt (z. B. Körpersprache von Personen: Haltung, Aussehen, Kleidung, Gestik, Mimik etc.) ?
- Welche Darstellungsmittel wurden gewählt (z. B. zeichnerische Stilmittel: Übertreibung, Verzerrung, Symbolisierung konkreter und abstrakter Gegebenheiten etc.) ?
- Gibt es Text (z. B. Sprechblasen, Unterschrift)?

## 2. Deuten: Wie ist es zu verstehen?

- Wen oder was stellen die gezeigten Personen dar (z. B. der Mann mit dem weißen Kittel und dem Stethoskop um den Hals ist ein Arzt).
- Auf welchen politischen oder gesellschaftlichen Sachverhalt bezieht sich die Karikatur?
- Welche ist die Kernaussage der Karikatur?
- Welche Bedeutung haben / worauf verweisen die verwendeten Symbole (Deutung der Stilmittel; z. B. eine weiße Taube für Frieden, ein Kreuz für Tod oder Religion/Glauben)?
- Werden Redewendungen oder andere Sprachbilder sinnbildlich/sprichwörtlich aufgegriffen und wie umgesetzt?
- An wen wendet sich die Karikatur (vermutete Wirkungsabsicht beim Betrachter)?
- Welchen Standpunkt nimmt der Karikaturist ein?

*Anm.: Es ist auch möglich, dass eine Karikatur keine eindeutige Aussage (bzw. eine ambivalente Aussage) beinhaltet. Dies erschwert die Interpretation; auf die unterschiedlichen Lesarten ist im Deutungsteil einzugehen.*

## 3. Bewerten: Welche Meinung habe ich zur Karikatur?

- Wie ist die zeichnerische Qualität der Karikatur einzuschätzen (Verständlichkeit, angemessenes Verhältnis zwischen der Wirklichkeit und der von der Karikatur gezeichneten Wirklichkeit)?
- Worin ist dem Karikaturisten zuzustimmen und was ist ihm entgegenzuhalten (Zustimmung zur/Ablehnung der von der Karikatur vermittelten Botschaft)?
- Formulieren einer eigenen Meinung zur dargestellten Problematik.

**Platz für eigene Notizen:**

Der Platz reicht nicht? Prima, nehmen Sie sich ein weiteres Blatt! 😊

**Beispielanalyse** (basierend auf obiger Karikatur)

Die vorliegende Karikatur stammt, ohne Datumsangabe, aus der Quelle „Agnes Karikaturen“ und wurde unter der Lizenz „CC BY 4.0“ auf [www.live-karikaturen.ch](http://www.live-karikaturen.ch) veröffentlicht.

Sie verfügt weder über einen Titel, eine Bildunterschrift oder sonstigen Text. Die Schwarzweiß-Strichzeichnung zeigt vor einem blanken Hintergrund eine große und eine kleine Kugel, die beide über ein Gesicht, Arme und Beine verfügen. Die große Kugel steht bildmitten auf dem Boden, ist mit einem Gitternetz bemalt und trägt vor Mund und Nase eine große Gesichtsmaske; zwei Tropfen sind über ihrem „Kopf“ zu sehen. Sie schaut mit weit aufgerissenen Augen und hochgezogenen Augenbrauen auf die kleine Kugel rechts neben ihr. Mit ihren Armen „fuchtelte“ sie umher, insbesondere mit gespreizten Fingern ihrer linken Hand über der kleinen Kugel, ohne diese jedoch zu berühren. Die kleine Kugel bewegt sich dynamisch mit grimmigem Blick und scharfen vampirartigen Zähnen auf die große Kugel zu. Ihre Arme sind eher klein und ihre Oberfläche ist von trichterartigen Objekten gesäumt.

Die Karikatur nimmt auf die Corona-Pandemie ab 2019 Bezug und wendet sich an uns alle, die wir davon betroffen waren. Bei der großen Kugel handelt es sich um die Erde, „unsere Welt“, welche symbolisch für die Menschheit steht. Die Personifizierung wird untermauert durch die menschenähnliche Gestalt mit Gesicht und Gliedmaßen. Wie die Menschen zu der Zeit auch, trägt sie eine Atemmaske als Schutz vor dem Coronavirus, das durch die kleine Kugel dargestellt wird. Das Virus schreitet scheinbar selbstbewusst voran (so wie es sich in Wirklichkeit rasend schnell verbreitete), ist offensichtlich aggressiv (gefährlich) und womöglich zubeißend (ansteckend). Im Vergleich zum echten Coronavirus ist es überproportional groß „aufgepumpt“, was seine Wirkungsmächtigkeit unterstreicht. Und obwohl es viel kleiner als die Welt(-kugel) ist, hält es sie sprichwörtlich in Atem, versetzt sie gar in Angst und Schrecken, was durch den Stirnschweiß, die panisch aufgerissenen Augen und das hektische „Gefuchtel“ symbolisiert wird. Die Menschheit ahnt zwar, dass sie sich schützen muss (vgl. Maske), aber sie hat noch keine Strategie, wie sie darüber hinaus verfahren soll. So nimmt die große Kugel bspw. keine Abwehr-/Schutzhaltung ein, sondern scheint eher unsicher zu sein, ob sie das Coronavirus mit ihrer Hand berühren darf oder nicht. Die eigentliche Konfrontation steht in der Karikatur unmittelbar bevor und man weiß nicht, wie sie ausgehen wird. Insofern könnte die Karikatur in der Anfangszeit der Pandemie, vielleicht im Frühjahr 2020, entstanden sein – noch entfernt von Lockdown, Millionen von Toten, Impfungen und allen übrigen Folgen einer neuen Realität im Leben mit dem Virus, wie es sich uns heute zeigt.

Meiner Meinung nach ist die Karikatur sowohl zeichnerisch, als auch von der Aussage her gelungen. Trotz des (v. a. aus heutiger Sicht) tödlichen Ernstes ist die ironische Note angemessen, zumal vom Zeichner nichts grob verfälscht oder verharmlost wird. Eine weitreichende Kritik, wie sie sich während der Hochzeit der Pandemie bspw. an der Coronapolitik der bundesdeutschen Regierung ausmachte, kann hier aufgrund der zeitlichen Abfolge natürlich nicht Berücksichtigung finden. Das gilt auch für das prägnanteste Symbol der Karikatur, die übergroß dargestellte Maske, welche ansonsten als Kritik an der Maskenpflicht oder den Korruptionsskandalen rund um deren Beschaffung hätte verstanden werden können. Welche Schutzmaßnahmen wann, in welcher Intensität und wie kommuniziert am

„besten“ sind bzw. gewesen wären – insbesondere in Anbetracht des zeitlichen Handlungsdrucks der Politik damals – weiß man mit Blick auf die Erfahrung im Nachhinein natürlich immer besser. Alleine ob es einen wirksamen Impfschutz irgendwann geben würde, war in der Anfangszeit der Pandemie ungewiss. Insofern erscheint die Karikatur als eine Art Bestandsaufnahme des kollektiven Gefühlszustands in der Gesellschaft seinerzeit ob des mehr oder minder Unbekannten, das uns da droht(e).